

letzten fünfzig Jahre Amerikas aufreißt, oder um „Tampico“ — immer sind es nicht Typen wie bei Lewis und bei Sinclair, die für ganze Schichten und Klassen dastehen, sondern Individualitäten, die gestaltet werden.

Meisterhafte Gestaltung! Hergesheimer wäre nicht Amerikaner, wenn er sich mit bloßen seelischen Analysen im luftleeren Raum begnügen wollte. In der Schilderung des Milieus, des Hintergrundes, in diesen fabelhaften Gemälden aus Ölvieren und Eisenwerken, aus der New Yorker Gesellschaft und den Bergen Virginiens, erweist er sich als Erbe der angelsächsischen realistischen Dichtung, als Schüler der großen amerikanischen Reporter.

Ist doch auch der „Europäismus“ in der amerikanischen Literatur nichts anderes als die notwendige Ergänzung zum kollektiv orientierten Amerikanismus der Dichter von „Babbit“, „König Kohle“, „Jimmy Higgins“ und „Arrowsmith“.

* * *

Bibliographische Notiz: „Drei Soldaten“ ist im Malik-Verlag, Berlin, erschienen. „Manhattan Transfer“ erscheint in Kürze in einer ausgezeichneten Übersetzung von Paul Baudisch bei S. Fischer, Berlin. Das außerordentliche Werk wird hier noch eingehend gewürdigt werden.

Von Joseph Hergesheimer ist bisher in deutscher Übersetzung nur „Tampico“ erschienen. (In der Reihe „Romane der Welt“, Th. Knauer-Verlag, Berlin.) Es ist das vollendetste und in gewissem Sinne aktuellste Buch dieses Dichters, der hier die Konflikte Mexikos mit den Vereinigten Staaten meisterhaft behandelt. Eine Übersetzung von „Cytherea“ ist in Vorbereitung.

ERWIN PISCATOR / DAS POLITISCHE THEATER

Mit auffallender Hartnäckigkeit kämpft die politische Reaktion um die Heiligkeit respektive Neutralität der deutschen Kunst. Einem besonders geistreichen Vertreter dieses Gewerbes erscheint eine „politische Kunst genau so unsinnig wie eine politische Kniewelle“. In Wirklichkeit gibt es heute kein Gebiet menschlicher Betätigung, das von der Politik unberührt geblieben wäre. Die soziale Spannung, unter der die Welt seit einigen Jahrzehnten steht, erlaubt selbst den Toten nicht, neutral zu sein. Sport, Wissenschaft, Technik, Kunst, von der Religion ganz zu schweigen, sind zu politischen Faktoren geworden. Leugnen wird diesen Zustand nur, wer unter dem Deckmantel des Unpolitischen politische Geschäfte, und zwar unsaubere, zu machen sucht. In der Tat ist jenem Verfechter der „reinen Kunst“ nur der Gedanke unsympathisch, eine Kniewelle könne anderen Zwecken dienen als der „Ertüchtigung“ der deutschen Jugend zum nächsten Krieg, und genau so unsympathisch ist es ihm, daß „Wilhelm Tell“, um irgendein Beispiel zu nehmen, eines Tages von der Bühne herab eine Bedeutung bekommen könnte,